

Vorschlag für einen ökumenischen Gottesdienst zum Reformationsjubiläum

„Hier im Knast verstehen wir die Reformation auch nach 500 Jahren!“.

Gottesdienstentwurf von Adrian Tillmanns, JVA Werl

Musik zum Eingang

Begrüßung

Das was uns trennte – damals vor 500 Jahren – ist heute kein Anlass mehr, nicht zusammen diesen Tag zu begehen.

Eingangslied

Nun bitten wir den Hl. Geist (EG 1- 4; Strophe 2-4 von M. Luther)

oder:

Sonne der Gerechtigkeit (EG 262)

Liturgische Eröffnung

Lutherwort statt Psalm (EG S. 629):

Ich bin würdig gewesen, dass mich Gott, mein Schöpfer, aus dem Nichts geschaffen hat und in meiner Mutter Leib gebildet.

Ich bin würdig gewesen, dass mich Gott durch seines eingeborenen Sohnes Tod erlöst hat.

Ich bin für würdig erachtet, dass der Heilige Geist mich über Christus, Gottes Sohn, belehrt hat und Lust und Liebe zum Evangelium in mein Herz gegeben hat.

Ich bin für würdig erachtet, dass ich durch göttlichen Beistand in so viel Anfechtung, Gefahr und Widerstand erhalten werde gegen Satan und die Welt.

Ich bin für würdig erachtet, dass mir Gott bei ewiger Ungnade nachdrücklich geboten hat, durch Christus an keinem dieser Punkte und an seiner Gnade und an seinem Vaterherzen irgendwie zu zweifeln.

Darum will ich, Herr, deiner Werke gedenken und betrachten die Geschäfte deiner Hände.

Amen.

Kyrie

Ev.: Herr, unser Gott, wir bekennen Dir unsere Verachtung, die wir gegenüber katholischen Christen als Evangelische Kirche gelebt haben.

Nichtachtung und Überheblichkeit sind Dinge, die weit weg sind von deinem Auftrag zu Liebe und Barmherzigkeit.
Und so bitten wir Dich um Dein Erbarmen und singen:

Kyrie eleison (EG 178.3; Melodie von M. Luther)

Kath: Herr, unser Gott, auch wir bekennen Dir unsere Verachtung, die wir gegenüber evangelischen Christen als Katholische Kirche gelebt haben.

Nichtachtung und Überheblichkeit sind Dinge, die weit weg sind von deinem Auftrag zu Liebe und Barmherzigkeit.
Und so bitten auch wir um dein Erbarmen und singen:

Kyrie eleison (EG 178.3)

Ev.: Herr, unser Gott, erinnere uns an unseren Auftrag, für die Menschen in deinem Sinne da zu sein. Lass uns immer wieder zuerst nach deinem Willen fragen und sende uns allen dafür dein Erbarmen:

Kyrie eleison (EG 178.3)

Amen.

Lied

Laudate omnes gentes (EG 181.6)

oder:

Strahlen brechen viele (EG 268)

Lesung

Röm 3, 21-28 (zugleich Predigttext)

Credolied

Wir glauben all an einen Gott (EG 183; Text von M. Luther)

oder:

Credo

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In

solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

(Dietrich Bonhoeffer)

Predigt

Gnade und Friede von unserem Herrn Jesus Christus sei mit Euch allen!

Amen.

Liebe Gemeinde!

Ich glaube fest daran, dass wir hier im Knast den Kern der Botschaft der Reformation gut verstehen können. Und ich möchte das heute, am Tag des 500jährigen Jubiläums erweisen.

Ich beginne:

Luther war gefangen!

Nicht tatsächlich – das erst später – aber doch in hohem Maße.

Er fühlte sich gefangen von seiner Schuld, seinem Unvermögen, sündenfrei zu leben. Er beichtete ständig; kehrte bisweilen bereits nach 10 Minuten zu seinem Beichtvater zurück, weil er meinte, etwas vergessen zu haben.

Der Staat war schon machtvoll – auch ohne die heutigen Möglichkeiten der Überwachung. Die Kirche wurde noch machtvoller erlebt: Sie konnte Menschen vom Heil ausschließen – sie in der Schuld belassen – für immer – auch für immer und ewig – und das heißt: Über den Tod hinaus!

Luther war also gefangen – in dem Denken seiner Zeit. Und das schafft Abstand.

Luther war gefangen – und unlösbar verstrickt in seiner Schuld. Und das können wir hier gut verstehen. Wenn beispielsweise mein Handeln auch meine Familie und meine Kinder trifft. Wenn meine

alten Geschichten immer wieder eine Auswirkung haben und einfach irgendwie nicht enden wollen.

Der Gott, der damals Luther gefangen hielt, war ein Gott des Gesetzes, welcher ihn unfrei machte und zutiefst ängstigte – wie auch heute Gesetze mit Strafe drohen und vor allem den Sinn haben, abzuschrecken. Er war ein Gott des Rechts, welches vollstreckt werden würde, wie auch Recht noch heute sich durch Urteile Recht verschafft. Der Mensch blieb diesem Gott unterstellt, ausgesetzt, ohne Möglichkeit des Entrinnens. Keine Strafaussetzung, kein 2/3, und Gnade schon gar nicht.

Rechtfertigung ging vielleicht für sich selbst (mein Lieblingssatz in diesem Zusammenhang lautet: „Die Sache ist mir wohl verrutscht!“) – für Luther ging es nicht! Er war so gefangen, dass auch er mit sich in aller Härte und regelrecht erbarmungslos umging. (Die nicht enden wollende Beichttätigkeit habe ich ja bereits erwähnt.)

Und dann dieser Text aus dem Römerbrief. Luther hatte lange mit ihm gerungen. Und so wie Luther dann Paulus verstehen konnte, war es regelrecht eine Befreiung:

Der Mensch wird gerecht, ohne die Werke des Gesetzes, allein aus Glauben. Und diese Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, ist durch Jesus Christus in die Welt gekommen. Das Befreiende war und ist: Du kannst es nicht selber erreichen. Es liegt an Gott und seiner Gnade und seinem Geschenk der Erlösung. Später prägte Luther die bekannte Formel simul iustus et peccator– wir sind gleichsam Gerechte und Sünder.

Luther trat damit heraus aus seinem Gefängnis der Schuld. Er legte ab, was ihm das Denken seiner Zeit vorgab. Und er musste sich dann notwendigerweise gegen das wehren, was ihm wie billige Gnade vorkam, der Handel mit Ablassbriefen – das Freikaufen von der Schuld. (Das ist zwar vielen bis heute immer wieder gelungen, aber noch nicht mal Uli Höneß in vollem Maße.)

Die 95 Thesen, die er heute vor 500 Jahren zu diesem Thema an die Schlosskirche von Wittenberg dazu veröffentlichte, haben den Stein der Reformation ins Rollen gebracht.

Also noch einmal: Luther war im Gefängnis seiner Schuld. Er hatte sich befreit durch die Erkenntnis, dass nur Gott ihn freispreche und

nicht Recht und Gesetz. Rechtfertigung – also Aufrichtung zu einem befreiten Leben – erfolgte durch den Glauben an Jesus Christus und dies gilt für jeden Menschen und vielleicht in besonderem Maße uns hier!

Wir wissen, was Recht von uns fordert. Wir wissen wie gnadenlos das Durchsetzen von Gerechtigkeit uns treffen kann. Wir wissen, wie wenig Selbstrechtfertigung uns wirklich tragen kann. Wir wissen, wenn wir wenig Glauben haben, wie tief und dunkel unsere Welt sein kann. Wir kennen sogar die mangelnde Tragfähigkeit von Konzepten mit dem „Sich-Freikaufen“, sich gut darstellen oder sich moralisch gebärden. Und wir haben eine tiefe Ahnung davon, dass nur die Gnade Gottes uns retten kann.

Und so ist es, wie ich sagte: Hier im Knast verstehen wir die Reformation auch nach 500 Jahren!

Zwei Nachbemerkingen:

1. Die Erkenntnis Luthers, die u.a. zu so schönen Sätzen, wie dem, von der Freiheit eines Christenmenschen geführt hat – diese Erkenntnis ist heute völlig unstrittig – in beiden großen Konfessionen. Der Glaube an Jesus Christus, den Befreier, der uns von unserer Schuld erlösen möchte, macht den Kern unserer Botschaft hier an diesem Orte aus.
2. Die Gnade als Kategorie im Umgang mit Schuld wird als Thema der christlichen Gefängnisseelsorge immer wichtiger werden je weniger diese Kategorie in der Gesellschaft noch präsent ist.

Und nun wirklich als allerletzten Satz: Ich wünsche Ihnen allen die Erneuerung Ihres Lebens hin zur Befreiung durch den Glauben an die Gnade.

Amen.

Lied nach der Predigt

Ein feste Burg ist unser Gott (EG 362, 1-3)

Fürbitte

Kath: Herr, unser Gott, der Streit um die rechte Lehre war ein Streit, Dir und Deiner Botschaft gerecht zu werden. Das erkennen wir gut mit dem Abstand von 500 Jahren.

Ev: Herr, unser Gott, das Aufbegehren gegen unwürdige Praktiken der Geldbeschaffung und des Machterhalts hat damals leider zur Trennung geführt. Wir wissen nur zu gut, dass wir nur einen Herrn und einen Auftrag haben.

Kath: Herr, unser Gott, unser Auftrag ist es, Dir und den Menschen gerecht zu werden. Unser Auftrag ist es, von Deiner Liebe zu verkündigen.

Ev: Unser Auftrag ist es, den Gefangenen einen Weg zur Befreiung aufzuzeigen. Unser Auftrag ist es, in dieser Welt ein Abbild von deiner Welt zu geben.

Kath: Wir werden auch weiterhin je für uns beten und bekennen. Und wissen uns dennoch gemeinsam unterwegs.

Ev: Wir wollen vor allem an Orten wie diesen zuerst die Not der Menschen in den Blick nehmen.

Gemeinsam:

Herr, unser Gott, gib auf unser Wollen Deinen Segen.
Darum bitten wir Dich im Namen Jesu Christi.

Amen.

Vater Unser

Lied

Verleih uns Frieden gnädiglich (EG 421)

Segen

Musik zum Ausgang

weitere Ideen für Gottesdienste und Predigten im Kontext Gefängnis

„Von der Freiheit eines Christenmenschen“ „Wen Jesus befreit, der ist wirklich frei“ Knastkirche Berlin-Tegel

- Luther als Mensch, der mehrfach mit Strafe und dem Scheiterhaufen bedroht wurde (Bannbulle/ Geschehnisse um den Reichstag zu Worms/Luther als Junker Jörg auf der Wartburg)
- Luther als Wegbereiter für das Individuum – mit der Macht sich selbst gegenüber Gott zu verantworten, sein Wort zu predigen und der Freiheit des eigenen Gewissens
- Luther als Wegbereiter für die allgemeine Bildung durch seine populäre Bibelübersetzung und theologischen Grundunterweisung mit kleinem und großem Katechismus (nicht wenige haben damit lesen und Schreiben gelernt)
- Luther als Wegbereiter für den Machtverlust von Kirche durch die Teilung und vor allem den Angriff auf die lukrative Einnahmequelle (Ermöglichung einer Kirche von unten)
- Luther als Streiter gegen die billige Gnade (wir wissen selbst, was wir verdient haben und wie wir möglicherweise doch wieder anknüpfen können)
- Luther als Reformator Und wieviel Wunsch nach Veränderung und Verbesserung haben wir selbst (z.B. hier)

Luther - Lieder im EG:

- 149 Es ist gewißlich an der Zeit
- 421 Verleih uns Frieden gnädiglich
- 362 Ein feste Burg
- 124 Nun bitten wir den Hl. Geist
- 178,3 Kyrie

- 183 Credolied
- 273 Ach Gott vom Himmel sieh darein
- 299 Aus tiefer Not schrei ich zu dir
- 193 Erhalt uns, Herr bei deinem Wort
- 280 Es wollte Gott uns gnädig sein
- 138 Trinitatis
- 341 Nun freut euch Christen

oder:

Dieter Falk, A tribute to M. Luther

Erhard Uferman, Bearbeitung von Verleih uns Frieden
gnädiglich